





24
Mit Jesu Christi Segen!
Der unbegreifliche Godes = Fall

Vol 4.

22

Weyland

I R N M S N

Marien Dorotheen /

geborenen **Rehmin /**

Tit.

H S R R N

**L. Johann Christian
Steinberger's /**

Königl. Pohln. Chur- und Hoch-Fürstl. Sächf. Hochbestalteten Steuer-
Procuratoris des Neustädtischen Crenses, wie auch Advocati Or-
dinarii der Aemter Arnshauk und Ziegenrück

Herkwerth = gewesenen Ehe = Liebsfen,

Wie ihn als einen solchen bey den Ihr ansehnlich veranstalteten
Leichen = Begängnisse

Den 10. Novembr. 1711.

In hiesiger Stadt = Kirchen zur Heil. Drey = Einigkeit
vermittelt der Ihr zu Ehren gehaltenen

Trauer = Lob = und Dank = Rede

Einer Hochansehnlichen Trauer = Versammlung
zu Gemüthe geführt

M. JOHANNES CHRISTOPHORUS Stemler,

der Kirchen Gottes zu Neustadt an der Orla Diaconus, der Schulen Inspector und des
Fisci Pastor. & Vid. bey der Superintendur Praefectus.

Neustadt an der Orla, Gedruckt mit Gollnerischen Schriftten.

ANIMUS
STEINBERGERIANUS

erga BEATAM

ex

Hieronym. Epist. XXV. ad Paulam de Blesilla :

DUm spiritus hos artus reget, dum vitæ hujus fruimur commeatu,
spondeo, promitto, polliceor, illam mea lingua resonabit, illi me-
um sudabit ingenium. Hanc in mea mente defixam legent omnes.
Brevis vitæ spatium æterna memoria compensabit. Quæ cum Christo
vivit in cœlis, in hominum quoque & in meo ore victura est.

AK



Hochgeneigte

Nach Standte, Amte, Geschlechte und
Würden geehrte Anwesende,

Allerseits aber nebst mir ganz bestürzte
Reichen-Begleiter,



Ah! Es ist betrüblich, jämmerlich und läßt über die Masse erbärmlich, wenn man in einen Hause zu Frölichkeiten Anstalt machet, und es erfolgt Traurigkeit; man wartet auf Anzündung des augen-süßen Lichtes, es bricht aber eine dicke Umnebelung und Bangsaal erweckende Finsternuß ein; man schicket sich

sich zu einer anscheinenden Vermehrung der Familie, und es äußert sich deren gängliche Verminderung; man wartet sehnlich aufs Leben, der Tod hingegen bricht unerblicklich gedoppelt ein und macht aller eingebildeten Vergnügung ein unangenehmes Ende. Je unvermutheter aber dergleichen Fälle sich ereignen, desto unbegreiflicher kommen sie dem, welcher damit von den strengen Verhängnisse heimgesüchet wird, für, und sind capabel auch die allardesten, aufgewecktesten Gemüther zu allarmiren und in die aller-äuserste Consternation zu setzen. Ich beruffe mich disfalls auf das untadelhaftige Zeugniß des unverwerflichen Teutschen Prophetens und großen Kirchenlichtes D. Martini Lutheri, dessen Gedächtniß der heutige Tag in denen Calendern zeigt, als welcher an einen Drathe seiner durchbringenden Schriften dergestalt tieffinnig von dieser Materie schreibet: Mirifice fieri animadvertitur, & de causis occultis, ut funus unum in Familia non longo temporis intervallo plura sequantur. Das ist: Man muß sich höchlich wundern und kan nicht ergründen woher es doch komme, daß in einer Freundschaft eines Menschen Tod nach Verfließung weniger Zeit einen andern, ja bißweilen wohl noch mehrere, nach sich ziehe (a). Seligster Kirchenvater Luthere, ich verehere diese deine Worte und halte sie vor ein unbetrügliches Oraculum, bin demnach mit Dir unwiederrufflich einerley Meynung und bekenne voller Verwunderung frey: geschwinde aufeinander folgende Todesfälle in einer Familie sind unbegreiflich, und können (sonderlich im Anfange) nicht so vollkommen, als man doch wünschet, ergrün-

(a) Allegat Locum isthunc ex Megalandro Aula Martisburgensis Nathan Dn. D. Joh. Conrad. Sittig, in Conc. funeb. D. Jo. Friedr. Bergero habita Anno 1704, d. 25, Septemb. non longe ab initio.

geündet werden. Die Natur-Kündiger wollen observiren haben, das Wetter schlage an denjenigen Orte nicht leichte wieder ein, da es einmahl Schaden gethan. Ich wolte es glauben, daferne die Erfahrung nicht ein anders mit sich brächte und lehrete, daß gar oftmahls Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, ja Donnerkeil auff Donnerkeil erfolget. Und eben so gehet es auch zuweilen an den Firmamente mancher Familie zu. Raumb hat ein Unglücks-volles Trauer-Wetter in Dieselbige, nicht sonder Entsetzen der hierunter Interessesirten eingeschlagen, so thürmet sich schon wiederum ein anderes mit Gewalt auf, und, ehe man sichs versiehet, gewinnet es einen Erstaunens-würdigen Ausbruch. Ein Wehe ist dahin, so kömmt schon ein anderes. Ich will so viel sagen: man hat nährlich jemand aus einen Hauße zur Erde bestatten lassen, so folgt Ihm ein anderes, ohne daß man es verwehren könnte, aus eben denselben mit schnellen Füßen auff der Todes-Strasse nach. Ach mich unglückseligen Redner! Ach mich unglückseligen Redner! sage ich, der ich solches anjese in der That erfahre und mit einen recht jammer-vollen Exempel beweisen muß, bey dessen Erinnerung mir Muth und Herze vor Mitleiden entsinken! Es hatte GOTT die vor unsern Augen eingefargt-stehende weyland Wohl-Edle, an Grewß-würdiger Ehre, holdseligen Sitten und rühmlichen Tugenden Hochbelobte Frau Marien Dorotheen, gebohrne Rehmin, des Wohl-Edlen, Besten und Hochgelahrten, Herrn Lic. Johann Christian Steinbergers, Königl. Böhmischen wie auch Chur- und Hoch-Fürstlichen Sächsl. Steuer-Procuratoris des Neustädtischen Grewßes und Fürstlichen Raumburgischen Amts.

B

Amts-Advocati Ordinarii allhier Herz-wertheſte
 Theliebſte mit Leibes-Frucht geſegnet, und man hoffte
 unter der guten Hand Gottes eine fröliche Ausbeute. Al-
 leine es ließ ſich, da die Zeit der Geburth herbey rückte,
 mit Derſelbigen gar bedenklich und gefährlich an, daher
 alle Wohlwollenden in nicht geringe Bekümmernuß hierü-
 ber geſetzt wurden. Gleichwohl ſchiene ſich dieſe zu ver-
 lieren und in Freude zu verwandeln, nachdem Sie eine
 wohlgeſtalte lebendige Tochter zur Welt gebahr, eben als
 wenn mit denen Geburths-Schmerzen alle übrigen ihr
 Ziel erreicht hätten. Aber weit geſehlet! Dieſe angeneh-
 men Roſen verblüheten gar bald, und an deren ſtatt zeige-
 ten ſich traurige Cypreſſen. Denn das ſelige Kind ei-
 lete nach Verſieſung einer gar kurzen Zeit, nicht zwar
 dem Leibe ſeiner Mutter, dergleichen wohl ehemahls zu
 Sagunt in Spanien paſſiret, ſondern ſeinem Ubrsprunge
 zu, und wurde ſolcher geſtalt an einen Theile jenem
 Thiergen in Egypten gleich, von den Plinius meldet, daß
 es bey der Sonnen Aufſgang die Welt grüße, und bey
 deren Untergang wieder verlief; am andern Theile aber
 prägete es hiemit ſeinen Eltern die Consideration des Poe-
 tens ins Herze, welche Er von aller geſchöpfften Hoff-
 nung der Sterblichen höget:

O vana ſpes Mortalium!

Caduca vota mundi!

O labilis felicitas!

Vix nata, funeranda!

**Vergänglich iſt das Glück und Hoffen die-
 ſer Welt,**

**Dieweil es, da es kaum geböhren, wieder
 fällt!**

Und hiebey hätte es nach der heiligen Fügung des Höch-
 ſten bewenden mögen. Fallen die Früchte von einem
 Baume, ſo betrübet ſich zwar der Hauß-Vater darüber,
 jedoch,

jedoch, weil der Baum selbst stehen bleibet, giebt Er sich
 disfalls zu frieden. Wenn aber dieser durch einen
 Sturm-Wind mit Früchten, Wurzeln und Zweigen um-
 gerissen wird, so ist bey Ihn die Betrübniß desto emp-
 findlicher. Meine Meynung hierunter ist diese: Das
 Absterben der Kinder afficiret Christliche Väter billig;
 wenn aber der fruchtbare Baum des Ehe-Weibes stehen
 bleibet, nimmt das Betrübniß darüber seine Endschaft.
 Hingegen ist es fast nicht auszusprechen, wenn Weib und
 Kind zugleich verfallen. Solche Fälle pflegen ihnen,
 nach den Experimente Lutheri, unbegreiflich vorzukom-
 men. Dessen ist der jeko tief-beugte Witber
 Herr Lic. Steinberger ein wahrer Zeuge, als wel-
 chen, wie jedermann bekant, dergleichen betroffen. Es
 war dessen Liebes-Pfandt nur in den Ort menschlicher
 Freyheit, so nenne ich billig ein Grab, eingesencket worden,
 als es sich auch mit seiner Herz-werhesten Ehe-Liebsten in
 allen Stücken zu einen seligen Ende schickte, wie es denn
 auch nicht ferne darauff durch die unumschränckte Macht
 des unvermeidlichen Todes, zu vieler Erstaunen, erfolget.
 Es hat ein um die gesammte Evangelische Kirche Hoch-
 verdienter Theologus und geistreicher Prediger unserer
 Zeit (b) eine gewisse Matrone, die Ihrem Ehe-Herrn im
 Tode bald gefolget, nach Veranlassung der bekanten
 Formul, die absonderlich wir Prediger bey den Hintritte
 der selig-entschlaffenen auf denen Kanzeln zu gebrauchen
 pflegen: Wir wünschén dem entseelten Körper eine
 sanffte Ruhe, Uns allen aber eine seelige Nach-
 farth

B 2

(b) ER is Celeberrimus Universitatis Notico-Aldortfinz Sacrorum in Ca-
 thedra Academica & Ecclesiastica Antistes Primarius, Dom. D. Chri-
 stoph. Sontag, Affinis & in Christo Parens, Præceptor quoque quon-
 dam meus ad urnam usque venerandus, γλυκὺ ἔμο, καὶ πρᾶγμα καὶ
 ὄνομα, in Conc. funeb. quam An. Barb. Da. Sebalt. Benzingeri, Redit.
 Duc. Secret. reliet. Vid. habuit Schleusingz, super Text. Flal. XLII, 12.
 1687. d. 25, Octobr. Hunc DEus servet!

farth (c), in der Ihr zu Ehren gehaltenen Leichen-Pre-
digt, darum, weil Sie bald nach Ihn den Weg aller
Welt gegangen, als eine baldige Nachfaherin ihres
Ehe-Herrens vorgestellt. Und was ist die See-
lige Frau Licentiatin anders, als eine baldige Nach-
faherin ihrer geliebten Tochter auf der Todes-
Reise worden? Profectio enim est, quam mortem puta-
mus, wie Tertullianus redet, es ist eine Reise, was
wir den Tod nennen. O aber des betrübten und
unbegreiflichen Todes-Falls! Hätte Gott ja prü-
fen wollen, wäre es denn nicht an den Kinde genung ge-
wesen? Oder, da Er die Mutter wegzunehmen beschlos-
sen, warum ließ Er den zurück-bleibenden Vater das Kind
nicht? So hätte Er ein beständiges Andencken ihrer un-
gemeinen Liebe gegen sich, einen Abriß ihrer Tugenden,
und vielleicht das Eben-Bild von ihrer Person behalten.
Doch ich vertiefe mich, und suche obscura per æque & ma-
gis

(c) Recte hanc Formulam & huic similia Suspiria v. g. Gott habe ihn see-
lig, Gott tröste ihn &c. de beate mortuis in Ecclesia nostra adhiberi,
& quatenus ingeminantur, optime docent Dorscheus in Theol. Zachar.
Part. I. p. 69. & D. Pfeifferus in der Christen-Schule pag. 1173. Neuti-
quam videlicet iis eo sine utimur, ut pro mortuis, eorumque liberatio-
ne ex Purgatorio intercedamus. Nam (1) Purgatorium nullum profus-
us Fundamentum in Scriptura Sacra habet, sed ex meris figmentis Eth-
nicorum est extractum. (2) Defuncti vel in fide obdormiverunt, &
sic Suffragiis non indigent, sunt enim beati *ἀπαύται*, Apoc. XIV. 13.
vel sine Fide decesserunt, & sic non iuvantur Suffragiis, *καὶ οὐ μὴτι ε-*
νὴν inter eos & Beatos *ἐς ἡμετέρας* Luc. XVI, 26. Nec obitat (3) (quod
Corn. a Lap. urget Comment. in Syr. C. VII. v. 36.) Judam Maccab.
sategille *ὑπὲρ νεκρῶν προσευχέσθαι* II. Maccab. XII. 44. Posterior enim
Liber Maccab. æque ac Prior est Apocryphus, quod ipse testatur Papa
Geladius, qui priorem tantummodo Lib. Maccab. cum 70. Episcopis in
Canonem recepit. Vid. Gerhard. Exeg. LL. de Script. Sac. §. 237. Adde
quod Judas Sacrificia obtulerit non pro mortuorum, sed pro Superstitium
peccatis, ex mandato divino Lev. IV. 13. seq. Est igitur Formula allega-
ta cum cæteris ei æquipollentibus (a) *Gratulatoria*. Gratulamur eadem
pro defunctis (nam de his solum usu veniat) de occupatis sedibus
æthe-

gis obscura, unbegreifliche durch noch mehr unbegreiflichere Dinge zu vergleichen. Wer hat des Herrn Sinn erkannt und wer ist sein Rathgeber gewesen? Mag auch wohl der Thon zu seinem Töpffer sagen: was machest du? Darum bleibe ich nur schlechter dings darbey, es sey diß ein unbegreiflicher Todes-Fall zu nennen. Und also kan dem von Weib und Kinde zugleich verlassenen Herrn Witber niemand verargen daß Er hierüber außer sich selbst kommen; *Mirifice fieri animadvertit, & de causis occultis esse judicat, ut finnis unum in domo suanonlongo temporis intervallo aliud sequatur*, damit ich Lutheri Worte auf Ihn applicire; Es kömmt Ihm unbegreiflich-schmerzlich vor, daß nicht nur seine Ehe-Wilanz, sondern auch deren Mutter, seine Augen-Lust, sich bald nacheinander seiner Conversation entziehen. Er erfähret jeso in der That das durch die Lehrmeisterin aller Dinge bewährte Spruch-Wort: *In binis stupor; Bedoppelte, bald nacheinander sich begebende Todes-Fälle sind unbegreifliche Todes-Fälle.* Er ist kaum zum Genuße einer so Güt- und holdseligen Gehülffin gelanget, beyde vermeynten nunmehr

I

durch

æthereis. (b) *Gratiarum Actoria*. Gratias agimus Deo pro imposita Nostri Corona immarcescibili. (c) *Consolatoria*, utpote qua Relicti *Amoðavvov* eriguntur, eos in fruitionem gaudii coelestis esse receptos. (d) *Confessoria*. Credimus, docemus & profitemur eadem Resurrectionem Mortuorum, quæ propria Fides est Christianorum. (e) *Precatoria* denique, Oportamus, interprete quasi illa, ut & nos aliquando, cum venerit hora *ἀναλώσεως* nostræ, ejusmodi in Domino mortuis coram facie J. C. associemur. Vovemus insuper Defunctis citam e terra resurrectionem & plenariam beatitudinis consummationem, prout Eccl. Anglicanæ solenne est in exequiis defunctorum ita Deum pro iis contendere. Vid. *Davenantium* Qv. Th. II. fol. XI. Nec estrabis, si eam retuleris ad honorem Sanctis dehinc migrantibus habendum, assertum ab August. Confess. ejusdemque Ap. Artic. XXI. id quod facere non dubitavit Magnus Gerhard. nofter LL. de Mortis §. 87. pag. m. 53. Evolve etiam Mart. Chemnit. P. III. Exam. Conc. Trid. pag. m. 540. Hæc *Quibusdam* in aurem!

durch herrliche Liebes-Bezeugungen einander die Bitterkeit des menschlichen Lebens zu versüßen; und siehe! der Tod trennet Sie schleunig von einander. Was meinen Sie, Hochgeneigte Anwesende, das davon zu raiſoniren? Ich glaube dieses: Es ist ein unbegreiflicher Todes-Fall. Nicht nur aber dem Herrn Witber, sondern auch der Seeligen Frau Licentiatin einigen Bruder. Denn was wollen seine Thränen? Was zeigte sein ängstliches Händerringen bey Dero entweichenden Seele an? Es gab zu verstehen: Er könne nicht ergründen, woher ihre so schnelle Flucht komme. Eine recht unbegreifliche Geschichte erzehlet der vielbelesene Jesuite H. Engelgrave (d) von zweyen Geschwistern, die, indem Sie von ihren Türctischen Herrn als arme Slaven in die Dienstbarkeit geführet werden sollen, sich zu guter Letzt dergestalt herrlich und durchdringend embrassiret, daß beyden darüber die Seelen ausgegangen. Dergleichen ist zwar, da die Seelige Frau Licentiatin sich mit ihren einigen Bruder verabschiedete, nicht gesehen; alleine die Bestürzung darüber war bey Ihn so groß, daß es nicht anders schiene, als ob Er in eine leblose Statue verwandelt worden, welches man mir um so viel desto mehr glauben wird, je mehr Seneca (e) recht hat, in dem Er von Geschwistern sentimentiret: Sie wären pretiosissimum genus divitiarum, die aller kostbareste Art des Reichthums; ja je bekantter ist, daß diese beyden Geschwister amicitiam nunquam reconciliatam eine niemahls versöhnte Freundschaft gegen ein-

an-

(d) In Luce Evangelica Part. II. pag. m. 45. Non dubito, plane eandem esse hanc Historiam cum illa, quam eodem verborum ambitu refert Nicophorus Hist. Byzant. Lib. V. fol. 18.

(e) In Epist. ad Lucilium,

ander gepflogen. Es ist dieser Todes-Fall unbegreiflich der gesamten fürnehmen Freundschaft der Wohlseeligen, die sich hier und anderswo befindet. Ich flactire mir zwar nicht (denn es wäre eine große Verwegenheit) die Gedanken derer Menschen errathen zu können. Nichts destoweniger halte ich beständig dafür, Ihrer dermahligen Reflexionen über diesen Todes-Fall völliger Meister zu seyn. Soll ich sie sagen? Sie gründen sich in den Worten, mit welchen Avancinus dem Römischen Könige Ferdinando IV. als Er noch vor emportirung der Kayserl. Krone erblasete, zu parentiren angefangen: Eheu! quod nunquam fieri posse credidimus, factum est! Ach! was wir uns zu geschehen nimmermehr eingebildet, haben wir dennoch unvermuthet erfahren müssen! Es ist dieser Fall unbegreiflich dieser ganzen Stadt, als bey welcher die Seelige wegen Ihrer stillen und modeften Conduite in sonderbarer zeitliche gestanden. Um desto will wird mir niemand widersprechen, wenn ich mit Veränderung der Person hieher ziehe, was Gregorius Nazianzenus (f) von den Bezeigern der Stadt Cæsarea schreibet, als ihr Lehrer Basilius M. Todes verblichen: Effusa erat, schreibet Er davon, circa Eum tota Civitas, jacturam hanc ægerrime ferens, ejusque animam ac si retineri, atque vel manibus, vel precibus agi posset, arripere studens. Denn eben also gieng es allhier zu, da der Seeligen Frau Mit-Schwester Tod bey den Anbruche des vergangenen Sontages erschallte: Die ganze Stadt beklagte Sie schmerzlich, und wenn es möglich gewesen, Sie hätte ihre Seele entweder mit den Händen, oder mit einem andächtigen Gebethe zurücke gehalten. Was soll ich

(f) Vid. Gregor. Nazianz. in Laudibus Basilii M. Tom. I. Opp. p. 371.

v224

von mir sagen? Ich bekenne daß ich mir diesen Todes-Fall a priori oder anfänglich nicht eingebildet, vielmehr aber, anderer Umstände zu geschweigen, mit den Manne Gottes gedacht: daß Unglück wird nicht zweymahl kommen (g). Je weniger ich also diesen Fall mir vorgestellt; desto unbegreiflicher kömmt er mir nunmehr für, und gehet mir dabey wie jenem Parthischen Könige Orodi. Als der hörte daß der Römer Ventidius seinen Sohn Pacorum niedergehauen, saß er etliche Tage in tiefer Bestürzung; da Er aber endlich wieder redete, war es weiter nichts als dieses: Pacorus, Pacorus (h)! Eben so habe ich die Seelige Frau Licentiatin bishero aus meinen Gedanken nicht bringen können, ihr Tod hat mich ganz bestürzt gemacht, und ich erfahre mit Luthero: mirificce fieri, ut finus unum in domo Steinbergeriana, non longo temporis intervallo, aliud secutum fuerit; **Es** sey unbegreiflich, daß in den Steinbergerischen Hause auf eine Leiche so gleich eine andere erfolget. Eine wenige Zeit ist verfllossen, als ich meiner Gemeinde in denen Wochen: Predigten Δυσόνητα Scripturæ Dicta, **Sprü:**

(g) Nah. 1. 9. ubi loco vocab. germanici Unglück in Textu Authentico est **ⲓⲛⲉ**, quod Interpp. non uno modo transtulerunt. Chaldaeus, Pagninus, Versio Junio-Tremelliana & Symmachus per *angustiam*; Arabs per *nocumentum*; Syrus, LXXII. (utpote voce *ⲉⲗⲓⲩⲱⲟⲩ* utentes) & Theodotion per *tribulationem* dederunt; omnes in eo consentientes, quod hæc vox gravissimam, & pene *incomprehensibilem* denotet calamitatem, qua aliquis sic constringitur, ut libertate sua (cogitandi & aliquid scrutandi) plane privetur. Descendit enim a **ⲓⲛⲉ** ligare, *comprimere, constringere*. Vid. B. D. Geierum Comment. in Psalm. Dav. passim super hanc voculam, præprimis in Psalm. XXV. 17. p. m. Edit. in fol. 786. seq.

(h) Justinus L. XLII. Hist. Cap. IV. pag. 225. rem ita enarrat: Orodes, audita Filii morte, multis diebus non alloqui quendam, non cibum sumere, non vocem mittere voluit, ita, ut etiam mutus factus videretur. Post multos deinde dies, ubi dolor vocem laxaverat, nihil aliud quam Pacorum vocabat. Pacorus illi videri, Pacorus audiri videbatur, cum illo loqui, cum illo consistere.

Sprüche der Heil. Schrift, welche (dem natürlichen Menschen unbegreiflich, oder) schwer zu verstehen, ausgeleget (i). Und siehe! Gott weiset mir anezo in meinen Ministerio Casum *δυσνόητον*, als welchen nicht begreifen zu können ich unverhohlen gestehe. Wiewohl nicht ich alleine, sondern jedermann dieses Urtheil davon fället. Es hat der fürtreffliche Erasmus Rotodamus über den Ausspruch Platonis: *Δις και τρις τὸ καλόν*, zwey und dreymahl was gut ist, und Luciani vernunftmäßige maxime: *κέρως ἕξει τῶν καλῶν*; des guten kann man nicht satt werden, diese marqve gemacht: *Omni- no ea vis inest rebus egregiis, ut, quo sapius ac pressius inspiciantur, hoc magis ac magis placeant; fürtreffliche Dinge hätten die Art an sich, daß je öfter und ge- nauer man sie ansähe, je mehr sie vergnügten (k). Mit solchen Fällen, davon ich anezo rede, ist's nicht also beschaffen, au contraire, je öfter man sie betrachtet, je mehr man ihnen nachsinnet; desto intricater scheinen sie, und werden unter der Hand unbegreiflicher. Alleine*

D

ich

(i) Vocantur ita II. Pet. III. 16. de ejus Loci Connexione & *δυσνόητος* Paulinus videantur Gerhard. Comment. in h. l. pag. m. 452. Corn. a Lap. Comment in Ep. Can. p. m. 408. Franzius de Interpr. Script. S. p. 477. Danhauer. Laet. Catech. P. VIII. pag. 480. Placet hic certis de causa utile Difficultatis, quæ in Locis quibusdam sacrisprehenditur, ex Gregorio M. adducere. Ita autem Ille: *Magne utilitatis est ipsa Obscuritas Eloquiorum Dei, quia I. Scriptura S. intelligentia, si in cunctis esset aperta, vilesceret. II. In quibusdam Locis obscurioribus tanto majore dulcedine inventa reficit, quanto majore labore fatigat animum quaesita. III. Altitudo verb. div. exercet studium, non denegat intellectum. IV. Ut quaedam absolvamus per Dei gratiam, quaedam commendemus Deo, & non solum in hoc Saeculo, sed etiam in futuro; ut semper quidem Deus doceat, homo autem semper discat, quæ sunt à Deo. Cæterum notetur etiam de *δυσνόητος* Augustini verbum: *Nilil fere de illis Obscuritatibus eruitur, quod non planissime dictum alibi reperitur.**

(k) Erasim. in Chil. Prov. sub tit. *Iteratio circa tedium*, Edit. Hanov. de An. no 1617. p. m. 428.

ich abstrahire von dieser meditation, damit ich nicht, wieder meine intention, derer Leid-tragenden Schmerz auch unbegreiflich mache. Vielmehr eröffne ich Ihnen, daß mir die **Seelige Frau** Licentiatin bey diesen ihren Todes-Falle dem Gewächse der Aloe gleich zu seyn gedünctet. Von selbiger mercken die Natur-Kündiger an, daß, nachdem sie lange sorgsamlich gewartet und zu einen grossen Stocke worden, sie ihre Blüthe mehr nicht als ein einiges mahl sehen lasse, und, so bald sie solche gewiesen, wieder zuverwelcken anfangt; welches ich anders nichts als incomprehensibili sive occultæ naturæ qualitati, einer unbegreiflichen, verborgenen Beschaffenheit der unbegreiflichen Natur zuzuschreiben. Ist aber nicht an dem, daß es mit der **Seeligen Frau Steuer-Procuratorin** eben also zugegangen? Sie zeigte eine einzige Blume ihrer keuschen Ehe, nach diesem ist Sie samt derselbigen in die düstere Todes Asche verfallen. In übrigen aber mag ich Sie wohl mit einer Tuberosæ vergleichen, welcher eben auch unbegreifliche Art ist, bey eindringenden Abende einen ungemeynen starcken Geruch von sich zu geben. Denn so hat Selbige, nachdem Sie die Nacht des Todes überfallen, einen penetranten Geruch vieler Götter und Menschen wohlgefälligen Tugenden unter Uns zurücke gelassen. Was jener sinnreiche Kopff über den, wegen seiner admirablen Structur dem blöden Verstande der Menschen unbegreiflichen Regenbogen (1) schreibet, accordiret auch auff Sie:

Non

(1) Iridis Demonstrationem, qualis quidem in hac Imperfectione speranda est, eximiam B. Præceptor noster, insigne quondam Universitatis Altdorfianæ Ornamentum, STVRMIVS dedit in Disputatione peculiari, Figuris æneis interspersa, A. 1698. habita, lectu dignissima, cui ex indole & sublimitate materiæ titulum fecit: *Admiranda Iridos.*

Non color unus,

**Vielfacher Tugend = Schein
Nahm Ihr Gemüthe ein.**

Sie war nemlich ein Sammel-Platz mannichfaltiger weiblicher Tugenden, welche insgesamt die Gottes-Furcht als eine Königin beherrschete. Denn das Fundament aller Ihrer Berrichtungen beruhete auf diesen Grund-Satze eines jeden wahren Christens:

Pietas Suprema lex esto,

**Des Höchsten Gottes Furcht allein
Soll meiner Thaten Maasstab seyn.**

Man machte im vorigen Seculo viel fait von der Gottseligkeit Chrißkina, Königin in Schweden. Alleine es muß viel verstelltes dabey gewesen seyn; denn nach Verfliefung einer noch nicht funffjährigen Zeit changirete Sie zu Inspruck die Religion und gieng zu denen Papisten über (m). Ich ziehe demnach die Seelige Frau Licentiatin dieser großen Königin billig vor, als die biß an den letzten Odem des Lebens feste an ihrer Frömmigkeit gehalten, gleichwie sich auch alle ihre Tugenden an den Stab der Beständigkeit gelehnet. Es mögen die Mauritanier ihre Hotam wegen ihrer ehelichen Treue noch so herrlich herausstreichen (n), so giebt ihr die Wohlseelige nichts nach. Könnte ich Toden erwecken, so wolte ichs mit ihren ersten Ehe-Herrn beweisen. Doch was brauche ich der Toden? Ihres andern Ehe-Liebsteins so gar trauriges Bezeigen kan ich vor nichts anders als ein gültiges Zeugnuß ihres

un-

(m) Vide Boxhornii Chronolog. Monarch. IV. fol. 95. 96. ubi *ca* magna spe sub ductu delectorum aliquot Tutorum regnantem nominat.

(n) Apud Hieronym. Oforium de Rebus Eman. Reg. Lusitan. Lib. X. pag. 391. seq. ubi singularia quaedam de fide ejus erga Rahum Coniugem, quamvis perfidum, ostendens.

ununterbrochenen Wohlverhalten gegen Ihn ansehen. Als Marcus Caelius frühzeitig verstorben, rühmete Ihn einer seiner special-Freunde (o) unter andern auch mit diesen Worten: Multa urbanitas in Caelio. Mich wird schwerlich jemand einer Unwahrheit beschuldigen, wenn ich von der Seeligen eben dieses bekräftige: Es war bey Ihr eine ungemeyne Höflichkeit und Bescheidenheit gegen jedermann anzutreffen. Denn wer weiß nicht daß Ihr ganzes Wesen zur modestie und Leutseligkeit incliniret? Sie war daher niemand verdriesslich, als denen Verdriesslichen, niemand unerträglich als denen Unerträglichen. Die klugen Ebraer haben bey denen Nahmen der Söhne Ismaels Milma, Duma, Massa, gar artige Gedanken. Milma, sagen Sie, hat den Nahmen von hören, Duma von Schweigen, Massa von dulden, und machen daraus diese feine Sitten-Regul:

Multa audi, dic pauca, feras quodcumque ferendum est (p).

Viel hören soll ein Mensch und darzu wenig sagen,
Anbey sein Creuze auch mit lauter Sanftmuth tragen.

In diesen Worten erblicken Sie, Hochgeneigte Anwesende und Zeichen-Begleiter, die ganze Aufführung der Seeligen Frau Licentiat - Steinbergerin. Sonderlich äußerte sich bey Ihrer letzten harten Niederlage eine ungemeyne Gedult, inmaßen Sie mitten in denen sensibelsten Geburths- und darauff folgenden Todes-Schmerzen nicht

(o) Quintilianus L. X. Institution. Orator. c. 1.

(p) Annotante Principe illo Theologorum & omnium Novatorum malleo, B. Doct. Galovio Comment. in Genes. C. XXV.

nicht eine ungeberdige Mine von sich merken ließ, sondern alles mit einem gelassenen ja und nein beantwortete. Sie practicirete also den Vorschlag, welchen der Griechische Poete Euripides denen Patienten gethan:

Πῶον δὲ νόσον, μεθ' ἠσυχίας
καὶ γενναίῃ ἀνιμῶτος ὄψει.

Die allerbeste Arzeney

Ist, daß man sein gedultig sey.

Ich übergehe hier mit allen Fleiße Ihre ungemeyne Gut-thätigkeit gegen die Armen und Behülfflichkeit gegen die Noth-leidenden, indem ich mir daran genügen lasse, daß diese der Seeligen Gemüths-Gaben in aller Munde alhier sind. Dahero Sie den rühmlichen Nachklang davon in der Welt, und sonderlich in den Herzen dererjenigen zurücker läset, gegen welche Sie ihre freygebige Hand zum öfttern mildreichst aufgethan. Sie kömmt mir also vor wie das schöne Welt-Auge, welches, indem es untergeheth, die anmuthigen Strahlen der Abend-röthe zurücker läset, und in den Falle die Überschrift führt:

Abiensque respicendat!

Ob Sie sich gleich von himmen wendet,
Ist ihr Glantz dennoch nicht geendet.

Und hierbey lasse ichs bewenden. Nicht unter den Abschehen, als ob es mir an Materie zu Ihren ferneren Lobe manquirere; sondern weil ich gewahr werde, daß mein Bemühen keine Necesstat vor sich habe. So wenig der Schimmer angebohrner Schönheit einigen Zusatz der Schmincke, und die Rose einen Anstrich von der Hand des Künstlers zu erbitten Ursache hat; so wenig bedarff die Seelige Frau Licentiatin meiner Recommendation. Die ganze Stadt meines Volcks weiß, daß Sie ein

☉

tu

tugendsam Weib gewesen. Solte aber ja jemand, welches ich doch fast nicht glauben kan, nach Art der reformir-süchtigen Welt, meynen, ich hätte hierinnen der Sache zu viel gethan und allzu weibisch gehandelt; der habe zur Antwort, was ein fürtrefflicher Lehrer der ersten Kirchen an einen Orthe zu seiner Defension auf eben einen solchen Einwurff anführet, als Er ein wohlgeartetes Frauen-Zimmer ausbündig heraus gestrichen hatte: *Se potius superbia quam nos condemnabit ineptiarum, qui virtutes non sexu, sed animo judicamus* (q); **Wer solche wiederliche Gedanken führet, der rechne es mehr seinem Hochmuthe als meiner Thorheit zu, der ich die Tugend nicht nach den Unterscheide des Geschlechtes, sondern nach den Gemüthe zu urtheilen gewohnet bin.** Wie unglücklich ist demnach der Erblassten hinterbliebener Herr Witber? welcher durch ihren Verlust eines frommen, stillen, bescheidenen, häuslichen, liebeichen Ehegattens und en fin eines unschätzbaren Kleinodes beraubet worden, so Ihm anders nicht als unbegreiflich-schmerzlich vorkommen muß. Daß dem also, ist daraus zu schliesen, weil fast kein Trost-Pflaster bey Ihn haften will; *Recens animi dolor Consolatioem refugit*, heists anjesh mit Ihn (r), **Ein neuer Schmerz, ich setze hinzu, ein so herber Schmerz läst sich nicht leichtlich zu frieden stellen.** Und man hat sich darüber nicht zu verwundern, denn es ist Ihm dieser Tod, nach den Einfalle jenes sinnreichen Kopfes, *acerbissima divisio*, die allerschmerzlichste Zertheilung seines mit Ihr bishero verbunden-gewese-

(q) Hieronymus, Epist. XVI. ad Principiam Virginem.

(r) Seneca Lib. V. Epistolarum, Epist. XVI.

wesenen Herkens, von welcher das Blut, nach der Redens-Art des Schwäbischen Gottes-Lehrers Bren-
 ii, häufig durch die Augen über die Backen her-
 ab fließet. O des betrüblichen! o des unbegreifli-
 chen Todes-Falls! Du heiliger G D E! Wie gerne
 wäre manches armes diesen Weg gezogen? Wie vielen,
 welche der Erden eine beschwerliche Last, und zu nichts
 zu gebrauchen sind, wäre wohl gerathen gewesen, wenn
 sie den Raum unter der Erden erfüllet, den die Seelige
 einnehmen soll? Ach! daß ich auch bey dieser Trauer
 mit den Poeten klagen muß:

Optima quæque rapit mors, pessima quæque relinquit;

Das Böse läßt der Tod und raubet uns
 das Gute,
 Vorüber mancher wird bestürzt in seinen
 Neuthe!

Doch stille mein Geist! Das hiesse den allein weisen Regent-
 ten Himmels und der Erden hoffmeistern und Gesetze für-
 schreiben wollen. Wer kan das gleich machen, was Gott
 krümmet? Sein strenger Schluß wird dadurch nicht un-
 terbrochen. Darum ist's am besten, und der Seeligen
 Frau Licentiatin Intention am convenabelsten, man regu-
 lire seine Traurigkeit nach den Symbolo des Käysers Ma-
 ximiliani I.

Tene mensuram & respice finem.

Bergiß der Maasse nicht,
 Und denk was bald geschieht.

Denn darauff führete Sie Ihren Ehe-Liebsten und
 sämtliche Angehörigen in den bedächtigen Abschie-
 de, welchen Sie von Ihnen kurz vor Ihren seligen Au-
 gen-

1282

genschlusse genommen. Von den Gottseligen Herzoge zu Sachsen **Johann Wilhelm** erzehlet ein erbaulicher Lehrer unserer Kirchen (s), Er habe gegen Sein vermercktes Ende diesen Abschied von seiner Gemahlin und Fürstl. Kindern genommen: Weil es geschieden seyn muß, so befehle ich Euch in den Schutz des Höchsten, dem vertrauet festiglich, Er wird Euch nicht verlassen; in übrigen freue ich mich auf unsere **Zusammenkunft in der Himmlischen Freude.** Als Er nun gesehen daß Ihnen die Augen deswegen übergangen, habe Er Sie mit desto stärkerer Stimme ausgerichtet: **Weinet doch nicht, in ewigen Leben wollen wir einander bald wieder sehen.** Die Thränen entfallen mir, indem ich mich hierbey erinnere, daß die Seelige in ihrem Adieu gleiche Formalien gebrauchet. Als Sie gewahr wurde daß ihr **Ghe = Herr** und **Wir**, so um Ihr Sterbe = Bette stunden, auf Ihren genommenen beweglichen Abschied in Seuffzer und Zähren ausbrachen (Ach! wer hätte so steinern seyn, und sich derer enthalten können?) ermannete Sie sich und redete Uns mit einer pathetischen Stimme an: **Weinet doch nicht, hier werden wir wohl geschieden, aber dort niemahls; Es ist eine kleine Zeit da wir auseinander kommen, dort aber werden wir in Ewigkeit beyfammen bleiben.** Es ist gewiß, daß ohnerachtet ich vielen Sterbenden beygewohnet, ich doch niemahls einen so mercklichen Vorschmack des ewigen Lebens als bey dieser Himmels = begierigen Seele empfunden.

Was

(s) B. Joh. Saubertus Antist. Noribergens. in der Gemählde = Postille Concion, Dom, II, Post. Epiphau, p. m. 145.

Was wolte Sie aber hiermit? Dieses, es solte dero zu-
rück-bleibender Herr Witber und alle, die ihr Tod
schmerzen würde, bedenden, daß Sie nicht pro Amis-
sionem Præmissa, nicht vor eine verlohrene, sondern
nur voran geschickte zu halten, zu deren Besizung Wir
dereinst durch eine seelige Nachfolge (darnach Wir zu-
streben) wieder gelangen, und demnach nicht übermäßig
trauren solten. Das überlege man doch in Gtts-ergeb-
ener Gelassenheit, so wird man in Gtts Willen zu ac-
quiesciren Gelegenheit genug finden. Sursum Corda, &
siccæ erunt oculi; ibi sit mens, & hic erit requies (t);
Hinauff mit den Herzen, so werden die Augen
der Thränen vergessen. Als der glortwürdige König
in Schweden Gustavus Adolphus mit der Chur-Fürstl.
Brandenburgl. Princessin Maria Elconora Beylager hielte,
wurde eine Münze geschlagen, auf deren Avers eine
Hand, so aus denen Wolcken eine Crone hervor hielte,
benebst diesen Worten stund:

A Deo destinata:

Wohl Der, so die Crone nimmt,
Denn Gtts hat Ihr sie bestimmt.

Sie högen, Hochgeschähkte Leid-tragende, von diesen
Todes-Fälle der Seeligen ja keine andern als diese Gedan-
cken: A Deo destinatus est, Der Herr hat Ihn ergehen
lassen. Deus autem, & cum blanditur & cum cædit, Pa-
ter est; Nach den Schrift-mäßigen Ausspruche des nur
jetztgedachten Bischoffs zu Hippon:

Gtts kans nicht anders als wohl meynen,
Er gebe Lachen oder Weinen.
Und warum wolten Sie sich über den Tod der Seeligen

§

all

(t) Augustinus Serm. in Fest. Ascens. XI.

allzuheftig betrüben? Da Sie an denselben so getrost gegangen, ihn auch so standhaftig erduldet. Ich kan nicht beschreiben mit was vor Glaubens-Freudigkeit Sie mich angehöret, als ich, bey der Ihr vor weniger Zeit am Gedächtniß-Tage Simonis und Judæ in diesen Gottes-Hause zuletzt ertheilten Absolution, Gelegenheit genommen, Sie (gleich als ob ich Ihr baldiges Ableben im Geiste zuvor sähe) dessen, und daß Sie jeso auf der Grubengänge, zu erinnern, auch zugleich zu trösten, wie, da Gott ja den Tod, bey den vor sich habenden harten Stande, über Sie verhängen solte, er doch, und überhaupt nichts, Sie von der Liebe, die da ist in Christo JESU, scheiden könnte. (Ihm sey danck, der mir damahls diese Gedancken eingegeben!) Denn Sie war darüber unerschrocken, und nahm hierauff das Heil. Abendmahl mit einer solchen Inbrunst zu sich, als man sich kaum einbilden kan. Diese und einen unverzagten Muth hatte Sie noch unverrückt, da es mit Ihr zu denen rechten Streichen kam, allermassen Sie in Krafft ihres gecreuzigten Heylandes den Kampff mit den sonst so fürchterlichen Feinde des menschlichen Lebens beherzt antrat, und erwünscht überwand. Es hieß nehmlich mit Ihr, wie dorten in der Fahne Constantini des Grosen über den Zeichen des Kreuzes stand:

Εν τῷ Νικῆ, (u)

In diesen wirst du überwinden,
Und jenes Lebens Krone finden.

Die

(u) Digna sunt, quæ de hoc Labaro Constantiniano Eusebius de vita Constantini Cap. 27. seqq. memoria prodidit, ut hic ex versione H. Valesii legantur: Cum Constantinus intelligeret, ad Romam à tyrannica Maxentii dominatione liberandam, præter militares copias, præstantiore aliquo subsidio sibi opus esse, ob maleficas artes magicasque Præstigi-
as, quas Tyrannus studiose consecratur; DEum sibi adiutorem quaesivit, auxilium Divini Numinis invictum & inexpugnabile esse, sibi petradens. Hujus ergo operam implorare coepit, orans ac obsecrans, ut Se ipsi

Die alten Römer haben zur Zeit des Käysers Comodi den jetztlaufenden Monath des Novembris Exuperatorium, den überwinder-Monath benahmet (x). Und der Seeligen Frau Licentiatin ist er es in der That worden, als an dessen 8ten Tage Sie allen Jammer der Welt selig überwunden. Mir fällt hiebey insonderheit ein der gar merckwürdige, vielfältige Wechsel, der sich in diesen zu Ende eilenden 17uten Jahre von Monath zu Monath an Ihr blicken lassen. Denn darinnen ist Sie eine Witbe, eine Braut, ein Ehe-Frau, eine Schwangere, eine Gebählerin, eine Wöchnerin und eine Mutter gewesen, welches unter viel 1000. Persohnen nicht an einer zu obferviren. Dahero Sie auch, welches rar ist, in den zukünftigen Kirchen-Zettel unter allen, die man zu verlesen pfleget, vorkommen wird.

F 2

wird.

noscedum præberet, atque præsentibus negotiis adjutricem manum porrigeret. Hæc suppliciter postulanti Imp. admirabile quoddam signum a Deo missum apparuit. Horis diei meridianis, Sole in occasum vergente, Crucis tropæum in coelo ex luce conflatum Soli superimpositum, ipsis oculis se vidisse affirmavit, cum huiusmodi inscriptione: HAC VINCE. Eo viso & seipsum & milites omnes, qui ipsum sequebantur, vehementer obstupefactos. Interim ipse, ut aiebat, addubitare animo coepit, quidnam hoc spectrum sibi vellet? Cogitanti ipsi innox tandem supervenit. Dum vero Christus dormienti apparuit cum signo illo, quod in coelo ostensum fuerat, præcepitque, ut militari signo, ad similitudinem eius, quod in coelo vidisset, fabricato, eo tanquam salutari præsidio in proeliis uteretur. Ille statim primo diluculo surgens, arcanum omne Amicis exposuit. Convocatis deinde auri ac gemmarum fabris, medios inter eos sedens, speciem signi eis sermone definixit, iussitque, ut auro ac lapillis similitudinem eius exprimerent. Quod & nos aliquoties videre meminimus. Hucusque Eusebius. Eleganter quoque illud describit Prudentius Lib. I. contra Symmachum, Edition, Mullerian, pag. 835.

Christus purpureum, gemmantu textus in auro
Signabat Labarum, Clypeorum insignia Christus
Scripserat, ardebat summis Crux addita cristis.

(x) Vide Illustris Domin. de Ziegler Theatrum Temp. pag. 1217.

wird. Nunmehr aber, da Sie dem Leibe nach die letzte Veränderung ausgestanden und zur Reiche worden, hat Sie auf einmahl allen Wechsel völlig besieget. Den Sieg aber der Unsrigen pflegen wir nicht zu beklagen, sondern Ihnen herzlich zu gönnen. So unbegreiflich demnach auch dem Herrn Witber dieser Todes-Fall vorkömmt, so fürträglich ist er doch Ihr gerathen. Sie ist vermittelst deselbigem (o ein tröstliches Echo!) aus der unvollkommenheit; welche auch die Wiedergeborenen beseuffen müssen (y), zu der höchsten vollkommenheit; aus der Unruhe zu der Ruhe, und aus der Mühseligkeit zu der Seeligkeit gelanget, darinnen Sie Seiner vor Gottes umstürzten Throne zum besten gedendet (z); gleichwie auch ihrer angenehmen Person und

(y) Vitam sanctam Renatorum in hac vita admodum imperfectam esse, ac in multis nos labi omnes, eleganti Dissert. morali deduxit pientissimus olim, nunc B. Theologus D. Christian. Kortholtus, de vita Sancta Ren. Kilon. 1694. quicquid etiam hodierni Fanatici ogganniant.

(z) Generalem hic subinnoo Cognitionem cum Apolog. A. C. Artic. IX. de Inv. Sanct. p. m. 224. quam alias Theologi nostri Reminiscenciam animarum confusam ex Apoc. VI. 10. appellant. Sed queritur: Annon etiam beate mortui de statu viventium Relictorum specialem scientiam habeant? Parum equidem abest, quin cum *Augustino Lib. de Cura pro Mort. C. XVI. Tom. IV. Opp. Edit. Basil. col. 890.* hanc materiam tractante, respondeam: Res hæc altior est, quam ut a me possit attingi, & abstrusior, quam ut a me valeat perscrutari. Nihil ominus tamen solutionem, aut, si mavis, illustrationem qualemcunque, eamque Synopticam, tantum, *ἐπιτηδεύματος* illius, IN GRATIAM ET AD INSTANTIAM TÈ ΔΕΙΩΑ, in me recipiam faxo. Scriptura certe Quæstionem hanc magis negat quam affirmat, quod ex collatione Dictorum Job. XIV. 21. & Cohel. IX. 5. 6. patet, nisi huc trahere velis illam, quæ ex Parabola Christi de Epulone & Lazaro Luc. XVI. deduci posset, sequè

und geführten tugendhaften Lebens wir alle in dieser
Stadt nicht vergessen werden. Kein Ruff wird so ver-
geßlich, keine Posterität so undanckbar seyn, welche Sie
G nicht

quem: *Si bello iste fratrum suorum reminiscitur in statu damnationis, mul-
to magis Beati suorum Relictorum in statu Beatitatis reminiscetur;* cui
tamen obstat notus Didacticorum Aphorismus! *Theologia Para-
bolica nihil probat.* Obstat præterea Exceptio Dissidentium
non contemnenda: "Voluntati divinæ congruere ut Beati quiescant
Apoc. VI. II. & quidem sine omni doloris participatione, ita ut vetera
transferant C. XXI. 4. Num vero, salva hac impassibilitate, specialia de
motibus & passionibus Domesticorum resciscant, temere affirmandum
non esse. Deum enim velle ut Coelites, perinde ac Rex Josias II. Reg.
XXII. 20. mala mundana oculis corporis non videant, æqui ergo possit
velle, ut oculis mentis ea videant, & memoria eorundem, denuo refri-
canda, afficiantur? Velle Deum, ut Abraham, & consequenter illi, qui
in sinu Abrahæ quiescunt, non tantum non curet amplius, verum etiam
ignoret nos Es. LXIV. 16. ", Res itaque hæc difficultate & contradic-
tione non caret. Interim tamen dissimulandum non est, magni nominis
Patres & Theologos olim & nunc extitisse, qui *Affirmativa, non tamen
nisi sub Verisimilitudinis estimatione, favorint, ut blandidula hac sententia e-
mollire mortis acerbiteriam conarentur & relictos civis ad acquiescentiam, liqui-
dem ita loqui fas est, componerent.* Gregorius Nazianzi Sec. IV. Episcopus,
Vir eruditione maximus & longe magis pietate, cum Patri suo
Panegyricum diceret, inter alia leniendi doloris fomenta non obliviscebatur
intercessionis pro Ecclesia, quam per 45. annos rexerat, morte sua
non finita sed auctæ potius & roboratæ. Verba, quæ post principium
illico comparent, hæc sunt: *Ut ego mihi persuadeo, nunc
magis proficit precibus quam antea doctrina.* Quanto
enim plus Deo est propinquior, postquam vincula
deposuit corporalia & a materia, quæ mentem cir-
cumbat, est liberatus, nudus cum nudo conversans,
nempe cum mente prima & purissima, tanto magis
ordine Angelico & fiducia cœlesti effectus est dignus.
Mentem Gregorii hanc fuisse credo: Cum defunctorum animæ beatæ
excessu suo non reddantur infeliciores, sed, quo magis a materiæ onere
& profectis hinc impedimentis solvuntur, eo majorem adipiscantur
perfectionem, verosimile ipsi esse, eas hauttam in hac vita rerum notiam
in glorioso illo Regno adeo non amittere, ut perficiant potius illam
& incrementis ad augeant. Cur enim variam illam, quam multis exper-
imentis hic sibi acquisivere, scientiam in alteram vitam non transfe-
rant? Cur eos rerum omnium confestim subeat oblivio? Qui fieri pos-
sit, ut *scopiv* illam, tam tenaciter animæ nostræ fibris infixam, cum mor-

nicht mit gebührenden Lobe erheben sollte. Der Tod ist zwar sonst kalt, aber die Hochachtungs-Flamme der honetten Welt gegen die Seelige wird er nicht auslöschten. Was die Feder auff das Pappier oder der

Pin-

mortis articulo deponant ac ἀνασθῆναι quasi fiant? Edoceatur ipsius veritatis testimonio, fieri non posse ut obliviscatur Mater filii sui Esai XLIX, 15. & credibile sit eandem, mortis violentia a fravissimis infantibus & Marito avulsam, eorum statim expellere memoriam? Aut homines esse deserint, qui moriuntur, aut retineant ea, quæ homini propria sunt, quæque ab homine, nisi per superiorem & violentam potentiam, de qua tamen nullo nobis scripturæ documento constat, separari nequeunt. Præterea, eum Angeli in hanc terram eant, in cælum remeant & ad thronum divinum necessitates fidelium perforant, persuasum sibi habet Gregorius, Beatos nonnunquam de statu relictorum informari. Id enim, quamvis in Scriptura totidem verbis non legatur, statui tamen ipsorum, in amica cum Deo, cum Angelis, cum Sanctis Conversatione consistenti, consentaneum videatur, negari adeo non debere, cum ejusdem sit veritatis sententia, dicente Origene, quam in Sacris Scripturis inveneris, vel quam ex consequentiæ ejus indagine ac recti tenore inde receperis. Modestiam tamen in affirmando, Theologo dignam, adhibet: πείθομαι δὲ, inquit, εἰ μὴ τολμηρὸν τῷτο εἶπαι; persuadetur equidem, nisi forte id asseverare temerarium fuerit. Taceo hoc loco Cyprianum, Eusebium Cæsareensem, aliosque complures, qui eidem subscriperunt calculo, & unicum adhuc Augustinum hac in parte allegabo. Is Sec. V. Gregorii vestigiis Lib. supra cit. C. XV. ita presse insistit, ut opinionem istam uberioribus argumentis & illustret & confirmet, notitiamque rerum terrenarum Coelicolis adscribat certis limitibus coercitam. Fatendum est, ait, nescire quidem mortuos quid hic agatur, postea vero audire ab eis, qui hinc ad eos moriendo pergunt. Non quidem omnia, sed quæ sinuntur indicare. Claudens momentum isthoc, Gregorii exemplo, meditationem suam non pro Ecclesiæ doctrina, sed pro opinione privata venditat: Ut vollet, dicens, accipiat quisque, quod dico. Inter præteriti Seculi, nunc in coelo triumphantis, Theologos huc inclinavere: D. Georgius Calixtus Pater & D. Frideric. Ullr. Calixtus Filius, Helm-

Pinsel an die Wand mahlet, wischet endlich die Nase
wieder ab. Aber das Wohlverhalten der Seeligen blei-
bet der Zeit unauslöschlich eingesezt. Diß betrachtet,
glaube ich nicht, daß jemanden unter dieser ansehnlichen

G 2

Frau-

Helmstädtens. Ille laudabili cum cautela & moderatione vere Theo-
logica in Tr. de Immort. Anim. & Res. Carn. sub ipsum finem C. XI.
Hic autem in Epilogo Dissertationi Parentis de stat. Anim.
separat. præsertim beat. subjuncto p. m. 53. Pientiff.
Scriver. Part. V. des Seelensch. S. 18. 19. p. m. 56. nec non in Witz-
ben-Tröste, ubi S. 33. p. m. 47. speciatim de illa Conjugum parte, quæ
æternitatem beatam anticipat, ita loquitur: Hingegen sind die EheLeu-
te (welche in gottseeliger verträglichkeit ihre Zeit hingebbracht) versie-
chert, daß der Seelig-verstorbene in Himmel für die zurücke gelassene
bitter, und Ihrer für den Angesichte Jesu Christi in besten gedencket.
D. Godofredus Meisnerus, Ephorus quondam Haynensis, in
pecul. Concione funebri, quam raro exemplo, sibimet ipsi habuit, Anno
1669. impressa, cujus præfationem vide. Superfunt quoque adhuc
purioris Doctrinæ Vindices, quibus hæc sententia arrisit. Inter hos no-
minare juvat Theologum Veteranum & Excellentiff. D. Jo. Fecht-
um, Rostochiensem, utpote qui non solum in Dedicatione
Philocaliæ suæ ad Joh. Gerh. Arnoldum asseruit: Quis-
quis nostrum prior decesserit, is alteri apud Deum,
quod reliquum ei vitæ a Deo destinatum est, tranqvil-
lum, & finem illius facilem & beatum exoret; verum
etiam integram Demonstrationem super eadem materia dedit in Pro-
grammate exæqviali, Commentario Schomeriano in Epist. Pauli ad Ebr.
& Jac. annexo. Vid. etiam D. Joh. Gottlob Stolze, Superint.
VValdenb. in Epicedio Matri edito, circa finem. Transeo hic cæteros
& Lectorem remitto ad Mens. Reserv. Offert VI. Num. III. p. 40. Nec
labefactare videretur hoc dogma Pontificiorum exinde conatu quidem
inani, si non plane stolido, extorsa Consequentia: Sancti in cælis
ab aliis Beatis aliquando intelligunt quid a vivis aga-
tur in his terris E. a vivis sunt vel adorandi vel invo-
candi. Quis enim ferat ita argumentantem: Titius Cizæ vi-
vens per Amicos subinde Neostadio Cizam venien-
tes, perque nuntios publicos rescilcit, quid Sempro-
nius Neostadii agat; quibus prematur fatis, &c. E. Titius a
Sempronio vel adorari debet vel invocari. "Α ΤΟΤΟΥ; quod etiam in
Artic.

Trauer-Versammlung des Ihr erwiesenen letzten Liebes-Dienstes gereuen solte, vielweniger daß Er sich ihren erblasten Leib, als einer ehemahligen Schatz-Cammer so vieler Tugenden, biß zu seiner irdischen Verwahrung zu be-

Artic. Schmalcald. de Inv. Sanct. p. m. 310. 311. observatum & remotum est, his verbis: Ecti Angeli in caelis pro nobis orent & Sancti in terris, FORTASSE ETIAM IN COELIS; tamen inde non sequitur Angelos & sanctos a nobis invocandos esse; ut Papistæ docent & faciunt. Imo id ipsum innuere videntur Augustin. Confessores Art. A. C. IX. p. m. 224. Ut maxime pro Ecclesia orent sancti; tamen non sequitur, quod sint invocandi. Me quidem certe, si quicquam moveret, ut allegatis Viris accederem, duplex esset momentum. *Primum*, Character ille, quo a Christo Cœlites insigniuntur, dum nominantur: *ὡς ἄγγελοι οἱ ἐν τοῖς ἑβραίοις* Marc. XII. 25. item *ὁβάργγελοι*, i. e. ministratoris illis spiritibus prorsus similes Luc. XX. 36. Videlicet, si horum incessanti ac nunquam interruptæ beatitudini nihil detrahitur, quamvis, Deo iubente, res hominum, quibus non raro intersunt, curant, cumque Deo & Beatis de actionibus in hoc mundo humanis, frequenter colloquuntur; quomodo id ipsum beatitudinis Electorum obesse queat? *Secundum*, Mosis & Eliæ istud colloquium amoebeum Math. XVII. 3. ex quo Confessio etiam Saxonica colligit, Beatis in coelo curæ esse Ecclesiam, & Beatos orare pro Ecclesia. Proinde probabiliter saltem & non apodictice cum citatis Theologis nonnulli alii autumant; FIERI POSSE, ut Beati, non quidem per beatificam visionem & lumen Glorix, ut fingunt vulgo Romanenses, sed ex specialibus & EXTRAORDINARIIS revelationibus divinis, vel etiam ex animarum, quæ in vitam beatam transmigrant, imo ex Angelorum relationibus, quid hoc aut illo tempore in terris agatur, quomodo Relicti ipsorum se habeant, intelligant. Ita equidem hi sperant, nemini hanc sententiam circa Problema isthoc in utramque partem disputabile obrudentes. Nos in coelesti Angelorum myriado plura & speciosiora super his rebus determinabimus quam hic noverimus. Fatemur tamen ingenuè cum B. D. Mart. Chemnitio, Part. III. Exam. Concil. Trident. p. m. 187. bonas & pias has esse cogitationes, atque hinc faciliores mereri aures præ illa, quæ hoc tempore hinc inde venditur, quamque penitus improbamus, opinazione: Moribundis,

begleiten, weigern werde; zumahl, da der Hoch-beküm-
 merte Herr Witber darum inständigst bitten lässet.
 Er offeriret Ihnen, Hoch-geneigteste Anwesende, da-
 für durch mich seinen ergebensten Danck, und begreiffet
 in den sonst unbegreiflichen Leide dennoch leichtlich,
 daß Ihm hieraus ein nicht geringes foulagement erwach-
 se, und wünschet demnach, jedoch nicht in unbegreifli-
 chen Trauer-sondern unbegreiflichen Freuden-
 Fällen, Gelegenheit zu überkommen, Ihnen allerseits,
 worzu Er sich auch hiermit verbindlich machet, angeneh-
 me Dienste zu erweisen. Wir aber erlauben Sie, daß ich
 diese meine Trauer-Rede, der Seeligen Frau Licentiat-
 Steinbergerin zu wohlverdienten Ehren und unvergeß-
 lichen Andencken, versiegle mit dieser theils auff ihren
 Todes-Fall, theils auf Ihr Wohlverhalten, theils
 auf ihre letzte Bezeugungen gerichteten
 doppelten

Drab-Schrift:

Was unbegreiflich ist, kan doch gar bald
 geschehen,

§

Es

dis, in lectulo ferali decumbentibus, officium salutando-
 rum Amicorum, in coelis gaudentium, demandari posse.
 Deum nempe hoc qui faciunt, tentant, temeritatis merito accusantur,
 statumq; Regni gratiæ cum statu Regni gloriæ confundunt.
 Quam insubidum ergo foret, si quis Angelum Gabrielem verbis suis plu-
 rima impertiri vellet salute; tam importunum quoque, si quis Adamum
 τῆσ τοῦτῆσ τοῦτῆσ, aut quoscunque alios, ab ejus stirpe dependentes, eterni-
 tatis gloriæ inquilinos, salutatione terrestri, nescio cujus Adamigenæ
 ministerio, compellare sustineret,

Es lehret's dieses Weib, das decket
 dieser Stein,
 Man hatte jeho kaum ihr Kind ersterben
 sehen,
 Als man Sie bald darauff hieher ge-
 sencket ein.

* * * * *

Ihr Leben war belobt, Sie war ein
 frommes Weib,
 Das Gott und Erbarkeit bis in den
 Todt geliebet,
 Und niemand wissentlich in dieser Stadt
 betrübet;
 Die Seele ist bey Gott, alhier der
 blasse Leib,
 Ihr Sinn war weit entfernt von Fastern,
 Stolz und Tracht,
 Und gab den Ibrigen beweglich gute
 Nacht.



78 M 330

sb.



ULB Halle 3
005 018 48X



1077





Mit Jesu Christi Segen!
Der unbegreifliche Gottes = Fall

Vol. 4.
22

Weyland

M M S N

Dorotheer /

Rehmin /

Tit.

M M S N

ann Christian

inberger's /

nd Hoch = Fürstl. Sächs. Hochbestalten Steuer =
ädtischen Creyßes, wie auch Advocati Or =
mter Urns = Haut und Ziegenrüd
gewesenen Ehe = Liebsten,
hen bey den Ihr ansehnlich veranstalteten
reichen = Begängniße

Den 10. Novembr. 1711.

t = Kirchen zur Heil. Drey = Einigkeit
t der Ihr zu Ehren gehaltenen
lob = und Dank = Rede
ansehnlichen Trauer = Versammlung
zu Gemüthe geführt

S CHRISTOPHORUS Stemler,
adt an der Orla Diaconus, der Schulen Inspector und des
k Vid. bey der Superintendur Praefectus.

Neustadt an der Orla, Gedruckt mit Gollnerischen Schrifften.

